

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 23 (2000)

Heft: 2: Kanton Graubünden

Artikel: Ein römisches Dorf auf der Sonnenterrasse von Soglio

Autor: Rageth, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein römisches Dorf auf der Sonnenterrasse von Soglio

Jürg Rageth

Im Sommer 1993 überbrachte der Hauseigentümer der Liegenschaft Nr. 35 in Soglio dem Archäologischen Dienst einige Funde, darunter Ziegelfragmente, Keramik, Lavez und etwas Knochen, die er beim Abtiefen eines Kellerraumes beobachtete. Da in Soglio seit Menschengedenken nie Ziegel verwendet worden seien, weder Backsteine noch Dachziegel, nahm der Überbringer der Funde an, dass diese Funde sehr alt sein müssten. Eine erste Durchsicht ergab eindeutig römisches Fundgut¹.

Der Hauseigentümer schlug vor, den kleinen Kellerraum, den er abzutiefen gedachte, archäologisch zu untersuchen.

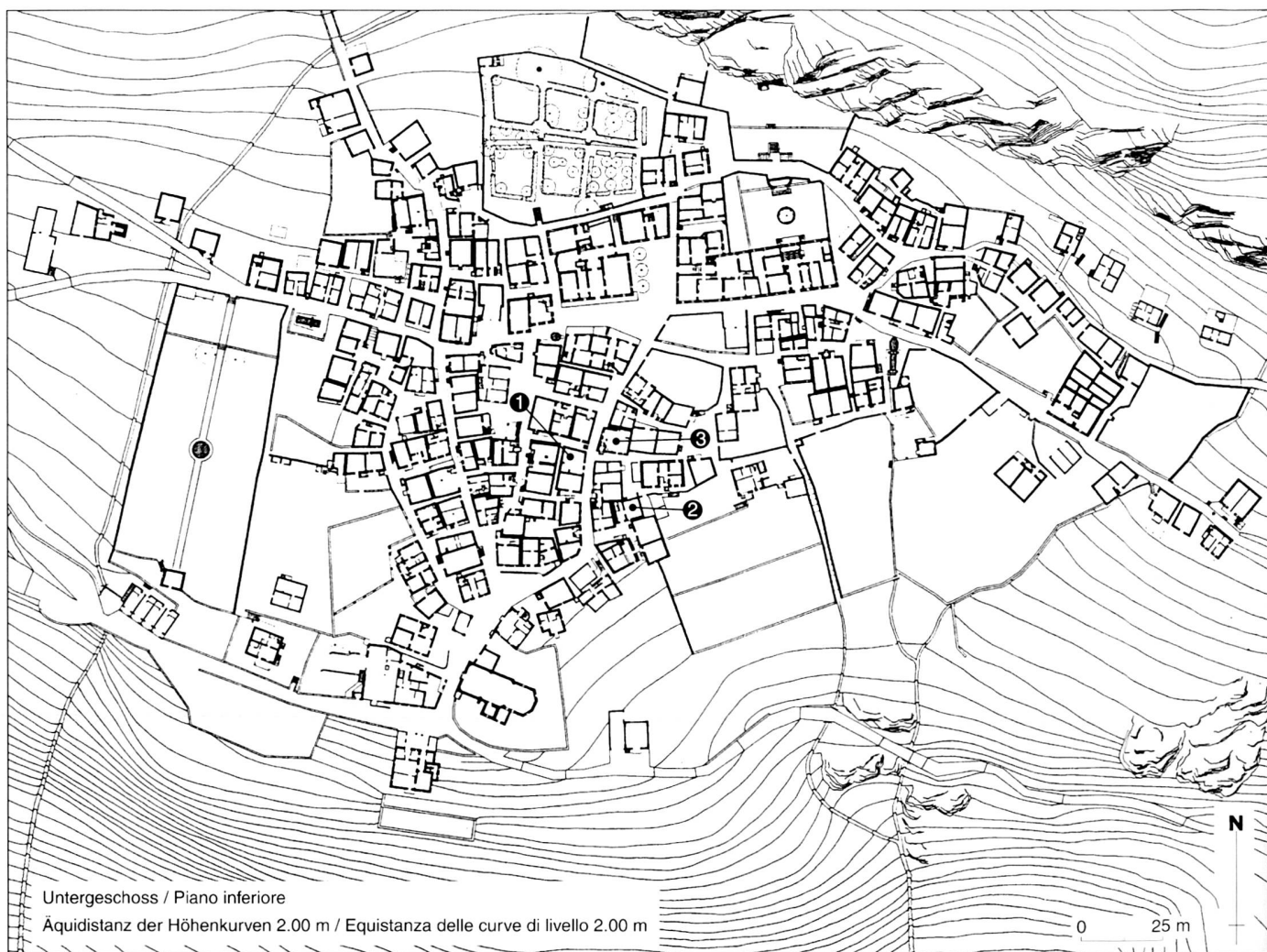
Die Grabung selbst fand anfangs Oktober 1993 statt und dauerte lediglich drei Tage, da der Raum selbst nur 8 m² gross war und das Kellerniveau nur etwa 50 cm abzutiefen war.

Der Grabungsbefund

Die Liegenschaft Haus Nr. 35 befindet sich mitten im Dorf Soglio, auf der linken westlichen Seite der Gasse, die von der Kirche Soglio zum Dorfplatz und dem Palazzo de Salis führt (Abb. 1, 1)². Im Haus Nr. 35 wurde lediglich der nordwestliche kleine Kellerraum ausgegraben, wobei allerdings der

nördlichste Raumteil (ca. 1,60 m²) nicht ergraben werden konnte, da dort eine Holztruhe stand, die nicht entfernt werden sollte.

Abb. 1
Ortsplan von Soglio; Bauten - Untergeschosssituation: 1 Haus Nr. 35; 2 Haus Nr. 63; 3 Haus Nr. 65 (Plan der Ingenieurschule beider Basel IBB, aus Alder et al. [Anm. 4] 26f.).
Plan des locaux excavés de Soglio.
Pianta di Soglio; costruzioni-situazione del piano inferiore.



Der Raum 1 wurde in drei Abstichen von je 10-20 cm abgegraben. Die durch den Hausbesitzer bereits initiierte Abtiefung, d.h. eine »Störung« von rund 1 m² Ausmass, war im südlichen Raumteil klar erkennbar.

Im zweiten Abstich stiess man auf eine graue bis dunkelgraue, steinig-humose Schicht, die relativ viel römisches Fundgut, aber auch recht viel Steinmaterial enthielt. Die Schicht selbst erinnerte nur teilweise an eine eigentliche Kulturschicht; des öfteren erinnerte sie an eine Steinaufschüttung, da immer wieder zwischen den zahlreich vorhandenen Steinen Hohlräume erkennbar waren. Das römische Fundmaterial lag z.T. in der Schicht, z.T. aber auch zwischen den Steinen des Steinbettes (Abb. 2)³. Längs der Gebäudefundamente kamen z.T. noch rezente Funde zum Vorschein, die wohl aus den Mauergruben stammen dürften.

Im dritten Abstich lag dieselbe stark steinige Schicht, teilweise mit Hohlräumen zwischen den Steinen; zwischen den Steinen auch viele römische Funde und etwas Holzkohle.

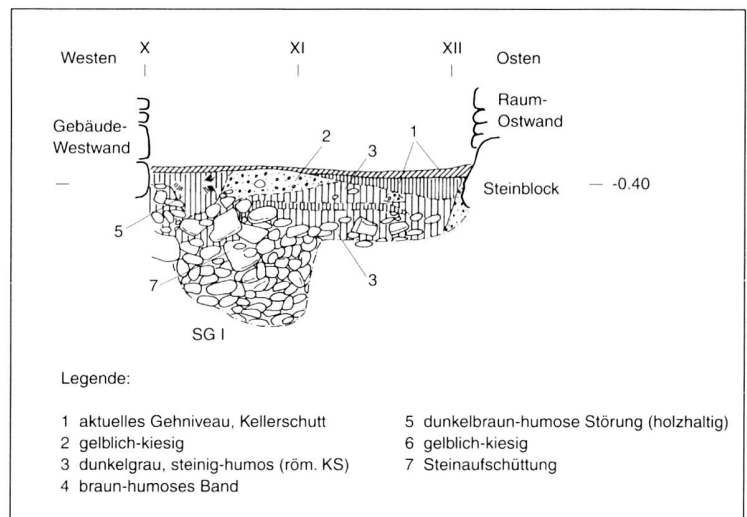
Da mit dem dritten Abstich das gewünschte Abtief-Niveau erreicht war und ein weiteres Abtiefen des Terrains die z.T. schlecht gemörtelten Gebäudefundamente gefährdet hätte, wurde auf eine Fortsetzung der Grabungsarbeiten im Raum 1 verzichtet. Hingegen versuchten wir mit einem Schnitt, der ca. 50-60 cm unter das Niveau des dritten Abstiches reichte, abzuklären, wie die Schicht unter dieser Situation aussah (Abb. 3). Im Sondierschnitt war ausschliesslich eine Schicht mit Steinen vorhanden, die künstlich aufgeschüttet zu sein schien (Hohlräume), aber keine römischen Funde mehr erbrachte.

Die Situation des Grabungsbefundes in Raum 1 ist nicht einfach zu deuten, da die Grabungsfläche zu klein war. Doch liess sich zweifellos eine römische Kulturschicht feststellen, die stark mit Steinen durchsetzt war. Darunter war ein markantes Steinbett zu beobachten, das keine Funde mehr enthielt. Es ist wohl als künstliche Steinaufschüttung, als Steinplanierung oder noch als Grubenverfüllung zu bezeichnen, die wohl in römischer Zeit oder schon in vorrömischer Zeit aufgeschüttet worden sein musste. Es gibt keine sicheren Anzeichen dafür, dass diese Steine im Mittelalter oder gar der Neuzeit aufgeschüttet worden wären⁴. Das Steinbett schien denn auch unter die Fundamente des Gebäudes hineinzulaufen. Ob es, respektive die Steinaufschüttung, gegebenenfalls mit einem Bergsturz in Zusammenhang stehen könnte, der allerdings in römischer oder urge-

Abb. 2
Soglio, Haus Nr. 35; Raum 1, Situation nach 2. Abstich, Ansicht von Süden.
Foto AD GR.
Soglio, maison no 35; local 1, situation après la deuxième coupe, vue du sud.
Soglio, casa nr. 35; vano 1, situazione dopo il secondo scavo. Veduta da sud.



Abb. 3
Soglio, Haus Nr. 35; Raum 1, Schnitt im nördlichen Teil des Kellerraumes.
Zeichnung AD GR.
Soglio, maison no 35; local 1, coupe dans la partie nord de la cave.
Soglio, casa nr. 35; vano 1, saggio nella parte settentrionale dello scantinato.



schichtlicher Zeit stattgefunden haben müsste, kann weder mit Sicherheit postuliert noch ausgeschlossen werden⁵.

In den nur etwa 10-15 m entfernten, gegenüberliegenden Häusern Nr. 63 und 65 (Abb. 1, 2 und 3) fanden 1996 kleinere Ausgrabungen statt⁶. Während die erstere Grabung lediglich rezentes Einfüllmaterial erbrachte, konnte anlässlich der zweiten Grabung einerseits eine schwarze, steinig-humose Kulturschicht mit römischem Fundmaterial gefasst werden, die der römischen Schicht in Haus Nr. 35 weitgehend entsprechen dürfte; andererseits war dort aber auch eine prähistorische Kulturschicht mit mehreren Grubenbefunden vorhanden⁷. Diese enthielt wohl jüngerei-

senzeitliche und z.T. auch spätbronzezeitliche Keramikfunde.

Das Fundmaterial

Aus der Grabung 1993 im Kellerraum des Hauses Nr. 35 gibt es einen interessanten kleinen Fundkomplex, der vollumfänglich aus der grauen bis dunkelgrauen, steinig-humosen Schicht stammt, die unmittelbar über der Steinaufschüttung lag. Er enthielt vorwiegend römische Keramik und auch Lavez (Abb. 4,1-27), darunter auch mehrere Terra-Sigillata (TS)-Fragmente (Abb. 4,1-12).

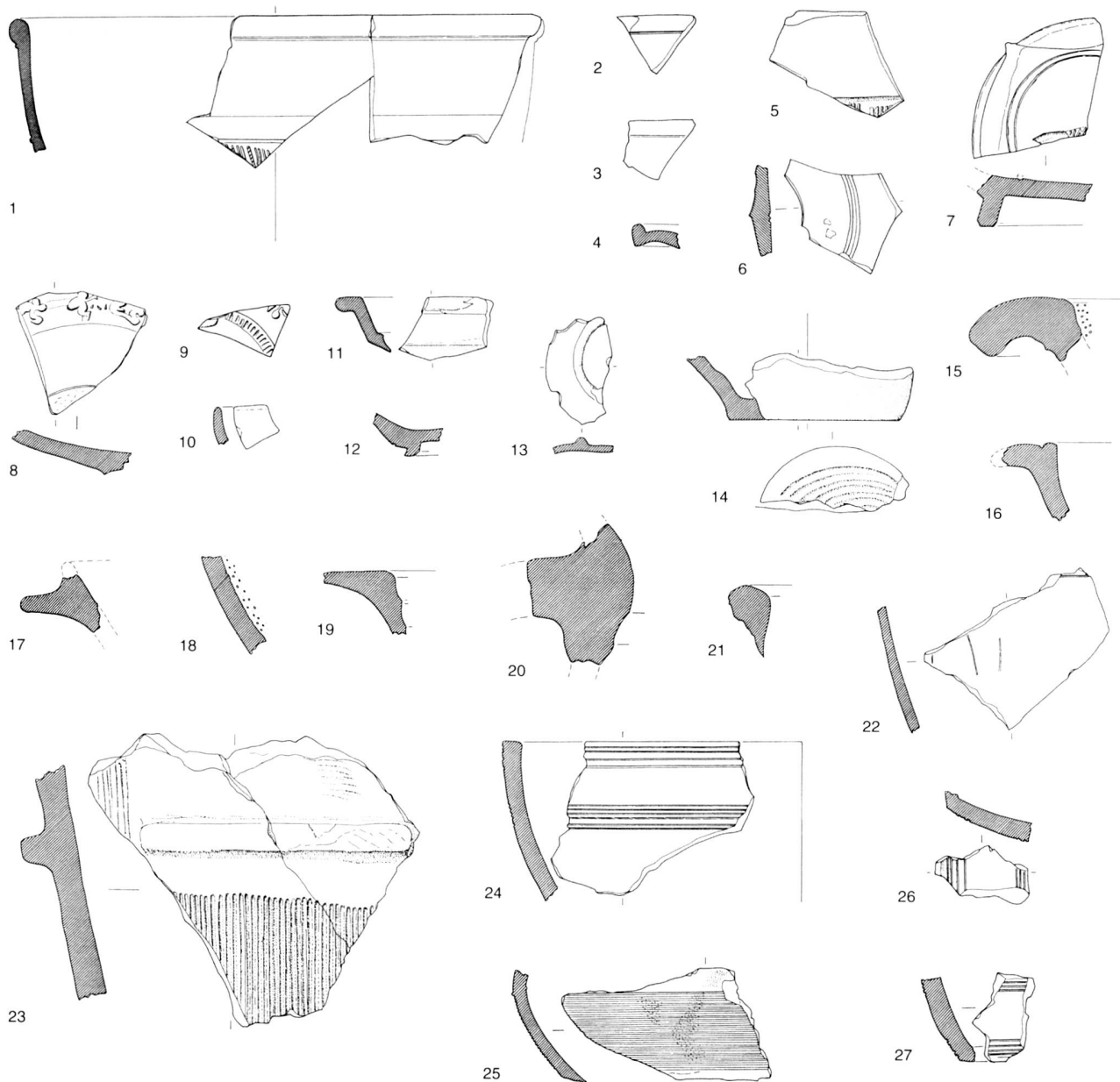


Abb. 4
Soglio, Haus Nr. 35; Funde aus dem Kellerraum 1: 1-12 TS; 13-21 Keramik; 22-27 Lavez. M. 1:3. Zeichnungen AD GR.
Soglio, maison no 35; trouvailles provenant de la cave: 1-12 terre sigillée; 13-21 autres céramiques; 22-27 pierre ollaire.
Soglio, casa nr. 35; reperti provenienti dal vano 1 dello scantinato: 1-12 terre sigillate; 13-21 ceramiche; 22-27 pietra ollare.

Neben diesen hier beschriebenen Keramik- und Lavezfragmenten wurden 1993 noch gegen 30-40 weitere unverzierte römische Keramik- und Lavezfragmente, zwei nur schwer definierbare Eisenfragmente²⁸ und gegen zwanzig Fragmente von Leisten- und Deckziegeln und etwas Knochenmaterial und Holzkohle geborgen.

Schlussfolgerungen

In Soglio wurde 1993 im Haus Nr. 35 eine eindeutig römische Kulturschicht entdeckt, die sich bei späteren Grabungen im Haus Nr. 65 bestätigte²⁹. Bei der Kulturschicht dürfte es sich vom Fundmaterial her gesehen am ehesten um Siedlungsreste handeln, obwohl eindeutige Hausbe-

funde und dergleichen nicht fassbar waren.

Die Funde der Grabung Haus Nr. 35 datieren ins 2./3., vereinzelt möglicherweise noch ins 4. Jahrhundert. Funde des 1. oder gar des frühen 1. Jahrhunderts sind nicht mit absoluter Sicherheit zu belegen. Unter den Sigillata-Funden gibt es höchstwahrscheinlich Rheinzaberner oder Westerdorfer Ware und interessanterweise auch helvetische TS. Unseres Erachtens dürfte es sich hier bei Soglio wohl um einen der südlichsten Verbreitungspunkte helvetischer TS handeln³⁰. Die helvetische und auch die ostgallische TS müssen entweder durch das Alpenrheintal, über den Julier- und Malojapass oder den Splügenpass und Chiavenna nach Soglio gelangt sein.

Zwei TS-Fragmente stammen von einer Schüssel der Form Dr. 37 von ca. 25-26 cm Durchmesser, mit Eierstabansatz mit gekerbtem Stab (Abb. 4,1). Solche gekerbten Stäbe gibt es vor allem bei Rheinzaberner, Westerndorfer oder allenfalls noch helvetischer TS des 2. und vor allem noch der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.⁸. Des weiteren sind zwei kleine Randfragmente von TS-Schüsseln der Form Dr. 37 (Abb. 4,2,3) und ein TS-Wandfragment mit Eierstabansatz (Abb. 4,5) vorhanden, welche letzteres ebenfalls am ehesten ins 2./3. Jahrhundert n. Chr. datieren dürfte. Ein Randfragment eines TS-Tellers (Abb. 4,4) entspricht der Form Curle Typ 15, respektive Ludowici Typ Tt und datiert ins 2./3. Jahrhundert (wohl Rheinzabern?)⁹.

Ein Bodenfragment mit Rillenkreis (Abb. 4,6) weist eine nahezu dunkelorange Tönung auf; auf einem zweiten Bodenfragment mit Standing (Abb. 4,7) ist im Ansatz ein Stempel zu erkennen, von dem bestenfalls die Buchstaben „NL.“ oder „IN.“ lesbar sind. Ganz besonders interessant sind ein reliefverziertes TS-Wandfragment mit geripptem Bogen oder Kreis (Abb. 4,9) und ein Schüsselfragment der Form Dr. 37 aus dem Bodenansatzbereich mit Amor- oder Erotefiguren (Abb. 4,8). Rippenbogen¹⁰ und Amorfiguren¹¹ sind uns in dieser Art vor allem von helvetischer TS des 3. Jahrhunderts bekannt.

Dann gibt es unter den TS-Fragmenten noch ein Randfragment eines Schälchens der Form Dr. 40 (Abb. 4,10) und ein Randfragment eines tellerartigen Gefässes mit geknickter Randbildung (Abb. 4,11), das wohl der Form Curle 23 nahe kommen dürfte und ins 2., respektive 3. Jahrhundert datieren dürfte¹². Als eine Art »TS-Imitation« möchten wir ein Bodenfragment eines schälchenartigen Gefässes mit Standing (Abb. 4,12) bezeichnen, das einen dunkelorange Überzug aufweist.

Dann ist auch das Fragment eines Öllämpchens aus ziegelorange Ton (Abb. 4,13) vorhanden. Ein Bodenfragment eines Gefässes mit flachem Standboden aus hellbraunem Ton mit Riefeneindrücken (Abb. 4,14) könnte von einem Henkelkrug oder dergleichen stammen. Unter der Gebrauchskeramik gibt es ein Rand-

fragment einer Reibschale aus beigem bis beige-rötlichem Ton (Abb. 4,15), die noch dem Typ 1 nach Hochuli (italische Reibschüsseln) der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts angehören könnte¹³. Dann gibt es ein weiteres Reibschalenfragment mit nahezu horizontalem Kragen aus ziegelfarbenem Ton mit partiell blassrotem Überzug (Abb. 4,16), das wohl dem Typ 3 nach Hochuli (»rätischer Typ«) entspricht und ins 2., eventuell 3. Jahrhundert datiert¹⁴. Ein weiteres Fragment einer Reibschüssel oder Kragenschüssel aus grauem Ton (Abb. 4,17) erinnert schon stark an die glasierten spätrömischen Reibschüsseln, könnte allenfalls auch ins 2./3. Jahrhundert datieren¹⁵. Dann kommen noch Wandfragmente von Reibschalen (Abb. 4,18) und Fragmente vom Amphoren oder auch dolienartigen Gefässen u.a.m. vor (Abb. 4,19-21). Unter den Lavezfragmenten gibt es ein Wandfragment eines sehr dünnwandigen Gefässes, möglicherweise mit Ritzinschrift (Abb. 4,22), und das Fragment eines grösseren Topfes mit Griffleisten und vertikaler Riefung (Abb. 4,23). Gemäss A. Siegfried sollen Laveztöpfe mit Vertikalfurchen ins 1. Jahrhundert datieren¹⁶; doch haben wir selbst mehrfach die Beobachtung gemacht, dass vertikal geriefte Laveztöpfe auch durchaus noch in spätrömischer bis vielleicht gar frühmittelalterlicher Zeit vorkommen können, so z.B. in Zerne¹⁷, in Schiers¹⁸, in Zillis¹⁹, aber auch in Riom-Cadra²⁰ und an andern Orten. Das Randfragment eines schalen- oder schüsselartigen Gefässes mit verbreiteter Randlippe und mit Rillenbündelverzierung (Abb. 4,24) könnte in eine frühere bis mittlere Kaiserzeit datieren²¹; allerdings gibt es diesbezüglich auch ganz ähnliche Formen mit steiler Wandung und Rillenzier auf dem Gefässrand, die schon ins 4. Jahrhundert zu setzen sind, so z.B. in Chur²², in Bonaduz-Valbeuna²³, Zillis²⁴, aber auch in Schaan²⁵ oder in Gundremmingen-Bürgle²⁶ u.a.m. Ein Lavezfragment mit sehr feiner, flächendeckender Rillung (Abb. 4,25) könnte auch jünger datieren, d.h. ins Mittelalter oder gar die frühe Neuzeit²⁷. Dazu kommen noch ein Boden (Abb. 4,26) und ein Wandfragment (Abb. 4,27) eines Lavezgefässes.

Mit den römischen und urgeschichtlichen Siedlungsüberresten von Soglio könnten auch einige ältere Funde und Befunde aus dem Raum Soglio in ein neues Licht gerückt werden, so z.B. ein imposantes Steinkistengrab aus Soglio³⁵ oder der Fund einer Situla und eines bronzenen Henkelbechers, die 1875 an der Strasse von Soglio nach Spino, nahe bei Spino, entdeckt wurden³⁶.

Wieweit allerdings auch eine Anzahl an Schalen- und Zeichensteinen, die schon seit Jahrzehnten aus dem Raum Soglio bekannt sind³⁷, durch diese Siedlungsneufunde tatsächlich datiert werden, ist eine Frage, die heute kaum mit letzter Sicherheit zu entscheiden ist.

Mit den Grabungen von 1993 in Haus Nr. 35 und von 1996 in Haus Nr. 65 ist eindeutig belegt, dass die 300 m oberhalb der Talsohle liegende Sonnenterrasse von Soglio bereits in römischer und prähistorischer Zeit³¹ besiedelt war. Die urgeschichtliche Besiedlung erfolgte möglicherweise auf einem bereits stark eingewachsenen Bergsturzsniveau. Eine römische und z.T. auch prähistorische Besiedlung ist zwar im unteren Bergell mit den Fundorten Bondo-Promontogno-Castelmur³², mit Bondo-Dorf³³ und mit Stampa-Coltura-San Pietro³⁴ seit Jahren und z.T. gar Jahrzehnten bekannt, doch konzentrierten sich diese Siedlungen bisher vorwiegend auf die urgeschichtliche und auch römische Durchgangsstrasse im Talsohlenbereich.

- ¹ Vorbericht siehe: JbSGUF 77, 1994, 210; JHGG 1993, 127 (= JbAD/DP GR 1993).
- ² Der Ingenieurschule beider Basel IBB in Muttenz, insbesondere Herrn M. Alder, sei herzlichst für die Erlaubnis zur Abbildung des Planes gedankt.
- ³ 2. und 3. Abstich wurden zwar zeichnerisch dokumentiert, sollen hier aber weiter nicht abgebildet werden (Dokumentation AD GR).
- ⁴ Zur Siedlungsentwicklung von Soglio siehe z.B. M. Alder et al., Soglio. Siedlungen und Bauten (Muttenz 1983) z.B. 69.
- ⁵ Ein Bergsturz ist für Soglio für 1844 belegt, siehe Alder (Anm. 4) 69. - Auch im Haus Nr. 65 schien die prähistorische Schicht auf Bergsturzmaterial zu liegen, das allerdings sehr kompakt eingewachsen und nicht locker verfüllt war.
- ⁶ Dokumentation AD GR.
- ⁷ A. Gredig, JbSGUF 80, 1997, 236; JHGG 1996, 127 (= JbA/DP GR 1996, 127).
- ⁸ Siehe z.B. H. Ricken/Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Mat. röm.-germ. Keramik, 7 (Bonn 1963) 296ff., E1-E53. - P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava (Vels, Oberösterreich) (Linz 1959) 440ff., Taf. 181, 182 und 184. - N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforsch. 3, (Berlin 1965) 110-113, Taf. 28-31. - A. Hochuli-Gysel et al., Chur in römischer Zeit, 1. Antiqua 12 (Basel 1986) 278ff., z.B. Taf. 9,5,8,9 und Taf. 11,3,4 u.a.m.
- ⁹ F. Oswald/T. D. Pryce, An introduction to the study of Terra Sigillata (Teddington 1966) 196f., plate LVI, 6-12.
- ¹⁰ z.B. Hochuli-Gysel et al. (Anm. 8) Taf. 10,1,3,7; 11,3,4. - E. Ettlinger/K. Roth-Rubi, Helvetische Reliefsigillata und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia VIII (Bern 1979) Taf. 1, KB 3 und 3a.
- ¹¹ z.B. Hochuli-Gysel et al. (Anm. 8) 284, Taf. 12,7. - Ettlinger/Roth-Rubi (Anm. 10) Taf. 1, M 18 und Taf. 23,8,20.
- ¹² z.B. Oswald/Pryce (Anm. 9) 201, plate LIX. - Walke (Anm. 8) Taf. 37,22 u.a.m.
- ¹³ Hochuli-Gysel (Anm. 8) 111f.
- ¹⁴ Hochuli-Gysel (Anm. 8) 113.
- ¹⁵ Siehe z.B. G. Bersu, Die spätrömische Befestigung »Bürgle« bei Gundremmingen. Münchner Beitr. 10 (München 1964) 71f., Taf. 16,1,2.
- ¹⁶ A. Siegfried, in: Hochuli-Gysel et al. (Anm. 8) 154.
- ¹⁷ J. Rageth, Römische Siedlungsüberreste von Zerne. BM 1983, 109-159, 140, Abb. 27,3.
- ¹⁸ J. Rageth, Archäologische Entdeckungen in Schiers (Prättigau GR). ZAK 45, 1988, 25-108, 89, Abb. 40,22; 91, Abb. 43,25.
- ¹⁹ J. Rageth, Ein spätrömischer Kultplatz in einer Höhle bei Zillis GR. ZAK 51, 1994, 141-172, speziell 163, Abb. 35,15,20. - Siehe diesbezüglich auch die Funde der Grabungskampagne 1994/95 in der hier vorliegenden Publikation.
- ²⁰ Grabungen AD GR in Riom 1980-1983; Material grösstenteils unveröffentlicht. - Siehe aber auch: R. Matteotti, Die römische Anlage von Riom GR; unveröffentl. Lizentiatsarbeit Universität Basel (Basel 1993) z.B. Katalog Nr. 172 (4./5. Jh.n.Chr.).
- ²¹ Siehe z.B. Siegfried (Anm. 16) 153, Formgruppe 4.
- ²² Siegfried (Anm. 16) 153.
- ²³ G. Schneider-Schneckenburger, Churrätien im Frühmittelalter. Münchner Beitr. 26 (München 1980) 28, z.B. Taf. 6,8; 8,3; 11,1; 12,6 u.a.m.
- ²⁴ Rageth (Anm. 19) 163, Abb. 35,16.
- ²⁵ E. Ettlinger, Die Kleinfunde aus dem spätrömischen Kastell Schaan. Jahrb. Hist. Verein FL 59, 1959, 225-299, speziell Taf. 5,8.
- ²⁶ Bersu (Anm. 15) Taf. 19,10-14.
- ²⁷ Das Stück wurde unbeobachtet bei den Abtiefarbeiten durch den Hausbesitzer geborgen.

- ²⁸ Auf die Abbildung dieser Stücke wurde hier verzichtet.
- ²⁹ Siehe weiter oben im Kapitel Grabungsbe- fund, Anm. 7.
- ³⁰ Siehe Ettlinger/Roth-Rubi (Anm. 10) Karte auf S.135.
- ³¹ Siehe Anm. 7.
- ³² Zur römischen Besiedlung von »Murus« siehe z.B. J. Ragerth, Römische Verkehrswege und ländliche Siedlungen in Graubünden. JHGG 1986, 45-108, speziell 79-83 (die ältere Lite- ratur ist dort aufgeführt).
- ³³ M. Janosa, in: Archäologie in Graubünden (Chur 1992) 158f. (frühhörmischer Siedlungs- komplex).
- ³⁴ Wohl eisenzeitliche Siedlung: JbSGU 26, 1934, 85; JHGG 70, 1940, 8 und 91; 1961, 15. - Siehe auch A. Zürcher, Urgeschichtliche Fundstellen Graubündens. Schriften. Rät. Museum 27 (Chur 1982) 42, Nr. 208.
- ³⁵ Entdeckt 1946; Dokumentation ADG.
- ³⁶ ASA 3, 1876, 657f. - J. Heierli, Urgeschichte Graubündens mit Einschluss der Römerzeit (Zürich 1903) 19.
- ³⁷ G. Giovanoli, Ein Spaziergang im Tale der Maira auf dem Pfade der Urgeschichte. ASA 28, 1926, 8-13. - U. Schwegler, Schalen- und Zeichensteine der Schweiz. Antiqua 22 (Basel 1992) 186f., Nr. 7610, 1-6.

Un petit ensemble de mobilier trouvé à Soglio GR

En 1993, dans la cave d'une maison de Soglio, on a observé une couche archéo- logique romaine reposant sur un remblai de pierres. Cette couche contenait exclu- sivement du mobilier romain, à savoir des terres sigillées ornées et lisses, des frag- ments de cruches, des mortiers, des am- phores, des récipients en pierre ollaire, de même que des fragments d'une lampe à huile, des tuiles, des ossements, etc. Cet ensemble date de la fin du 1er siècle et surtout des 2e/3e siècle, avec même quelques éléments pouvant aller jusqu'au 4e siècle.

La découverte, en 1996, d'autres élé- ments romains, mais aussi protohisto- riques, dans une maison voisine, atteste donc la présence d'un site de l'Age du fer et de l'époque romaine sur la terrasse bien exposée de Soglio. C.M.C.

Un piccolo ritrovamento di reperti romani a Soglio GR

Nel 1993 è stato rinvenuto uno strato cul- turale romano nello scantinato di un'abita- zione a Soglio. Lo strato giaceva su una massicciata di sassi e conteneva esclusi- vamente reperti romani, vale a dire terra si- gillata a rilievo e liscia, brocche ansate, mortai, anfore e vasellame in pietra ollare. Sono stati ritrovati inoltre frammenti di lu- cerne, tegole, resti ossei, ecc. I reperti da- tano del I secolo tardo, prevalentemente del II/III secolo. Pezzi sporadici sono possi- bilmente databili ancora nel IV secolo d.C. Il rinvenimento di reperti romani e la pre- senza di reperti preistorici osservata nel 1996 in un edificio situato nelle vicinanze costituiscono una testimonianza certa del- l'esistenza di un insediamento dell'età del ferro e romana a Soglio. E.F.

In pitschen cumplex da chats dal temp roman a Soglio

1993 han ins observà en il tschaler d'ina chasa d'abitar a Soglio ina stresa da chats romans che giascheva sin ina deponia da craps. La stresa da cultura ha cumpiglià exclusivamain chats dal temp roman, quai vul dir Terra Sigillata cun ornaments da re- liev e paraids glischas, fragments da crias cun manetschs, murters, amforas e reci- pients da lavez, ma er fragments d'ina gli- sch dad ieli, quadrels, ossa euv. La chatta- da datescha da la fin dal 1. e surtut dal 2./3. tschientaner, en singuls cas eventual- main anc dal 4. tschientaner suenter Cr. Suenter ch'ins ha observà 1996 en in edi- fizi vischin ultra dals chats romans er chats dal temp preistoric, èsi documentà eviden- tamain ch'i ha dà tant ina culegna dal temp da fier sco er ina culegna romana sin la ter- rassa sulegliva da Soglio. I.G.